

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Wirtschaftsraum Weser-Ems

■ Herbst 2017

Eine Analyse von Creditreform
Leer, Oldenburg, Nordhorn,
und Osnabrück

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

in diesem Herbst haben die Landtagswahl in Niedersachsen und die Bundestagswahl die politische Landschaft gehörig durcheinandergewirbelt. Immerhin hat sich hierzulande schon eine neue Regierungskoalition gefunden und das Programm für die nächsten Jahre steht wohl. Eines der Landesthemen wird Bildung sein. Mit der Bildungspolitik in Niedersachsen eng verknüpft ist die Fachkräftesicherung für die hier ansässigen Unternehmen – vor allem aus dem Mittelstand. Und damit wären wir schon beim Thema: Die Bekämpfung des Fachkräftemangels steht für das „Herz der niedersächsischen Wirtschaft“ ganz weit oben auf der Liste der Erwartungen an die Politik. Viele Unternehmen machen derzeit die Erfahrung: Es ist bereits fünf nach zwölf. Das betrifft z. B. die Ausbildung: Ausbildungsfähige Jugendliche sucht manch einer vergebens. Der Fachkräftemarkt ist im Baugewerbe und im Handwerk praktisch leergefegt.

Wir wollen auch in diesem Jahr wieder einen Beitrag leisten, die aktuelle wirtschaftliche Situation der kleinen und mittleren Unternehmen im Westen Niedersachsens darzustellen. In der vorliegenden Studie „Der Wirtschaftsraum Weser-Ems – Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Herbst 2017“ finden Sie Aussagen zur Konjunktur, zu den Geschäftserwartungen, zur Finanzierung und eben zu den politischen Forderungen des Mittelstandes. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die mehr als 1.300 Unternehmen für ihre Teilnahmebereitschaft. Mit ihren Antworten haben sie einmal mehr interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum Weser-Ems gewährt.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen



Michael und Christian Bolte
Creditreform Oldenburg und Creditreform Leer

INHALT

1	DIE AKTUELLE KONJUNKTURELLE SITUATION	7
1.1	GESCHÄFTSLAGE	7
1.2	UMSATZENTWICKLUNG	8
1.3	AKTUELLE PERSONALSITUATION	10
2	ERWARTUNGEN FÜR 2018	12
2.1	UMSATZERWARTUNGEN	12
2.2	PERSONALPLANUNGEN	14
2.3	INVESTITIONSBEREITSCHAFT	16
3	FINANZIERUNG DES MITTELSTANDES	17
3.1	ERTRAGSSITUATION	17
3.2	EIGENKAPITAL	19
3.3	FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN	20
4	WIRTSCHAFTSPOLITISCHE FORDERUNGEN	22
5	ZUSAMMENFASSUNG	24
6	WIRTSCHAFTSRAUM WESER-EMS IN ZAHLEN	26
7	BASIS DER UNTERSUCHUNG	29

■ 1 Die aktuelle konjunkturelle Situation

1.1 Geschäftslage

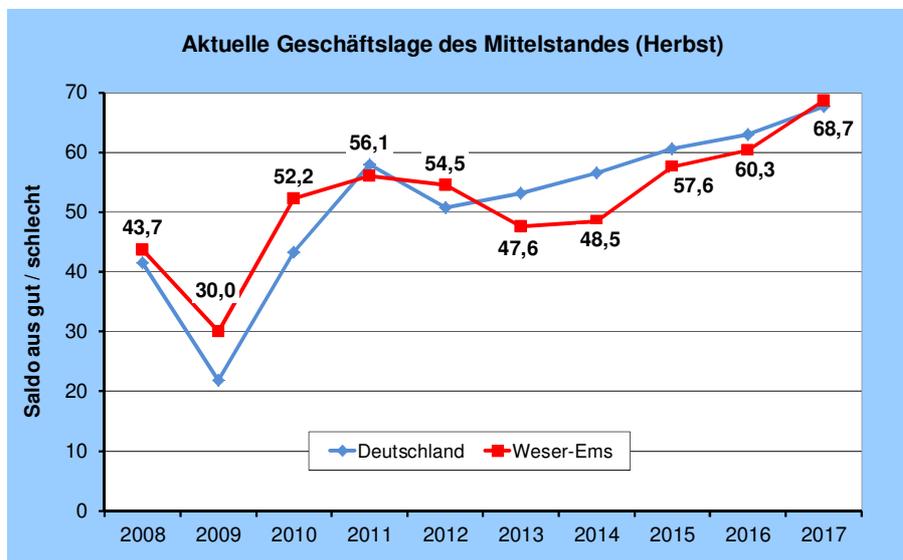
Die sehr gute Wirtschaftslage im Mittelstand setzte sich im Herbst 2017 fort. Eine deutliche Mehrheit von 70,2 Prozent der befragten Unternehmen bewertete die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“. Damit wurden mehr positive Rückmeldungen gezählt als im vergangenen Herbst (62,2 Prozent). Bundesweit hatte zuletzt ein ähnlich hoher Anteil der Befragten (69,4 Prozent) eine positive Einschätzung der aktuellen Geschäftslage gegeben.

Mehrheitlich positive Konjunkturmeldungen

Tab. 1: Aktuelle Geschäftslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
sehr gut – gut	70,2 (62,2)	69,4 (64,6)
befriedigend – ausreichend	27,9 (35,2)	27,9 (33,7)
mangelhaft – ungenügend	1,5 (1,9)	1,7 (1,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Der Konjunkturindikator für den Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet kletterte auf einen neuen Höchststand. So steht der Saldo aus positiven und negativen Konjunkturmeldungen mittlerweile bei plus 68,7 Punkten. Das sind 8,4 Zähler mehr als vor einem Jahr. Maximal sind plus 100 Punkte möglich – nämlich dann, wenn alle Befragten eine positive Einschätzung

Konjunkturindikator erreicht neuen Höchststand

abgeben und niemand eine negative. Im längerfristigen Trend seit dem Jahr 2008 zeigt sich eine deutliche Aufwärtsbewegung der Wirtschaftslage im Mittelstand, die sich in den letzten drei, vier Jahren noch einmal beschleunigte.

Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	73,6 (59,2)	23,6 (37,6)	2,2 (1,9)
Bau	80,1 (73,8)	19,1 (24,8)	0,3 (1,2)
Handel	60,2 (55,5)	37,8 (41,9)	2,0 (1,7)
Dienstleistungen	70,5 (63,9)	28,3 (33,8)	1,1 (1,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Fast nur Positives im Baugewerbe – Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe immer besser

Am positivsten sind die Konjunkturmeldungen erneut im Baugewerbe. Acht von zehn Befragten (80,1 Prozent) bezeichneten die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ oder zumindest „gut“. Hierbei hat sich der bereits hohe Prozentanteil aus dem Vorjahr (73,8 Prozent) nochmals gesteigert. Negative Meldungen zur Geschäftslage gibt es faktisch nicht. Auch in den übrigen Hauptwirtschaftsbereichen hat sich die Stimmungslage nochmals verbessert – am deutlichsten im Verarbeitenden Gewerbe. 73,6 Prozent der Befragten aus diesem Wirtschaftsbereich gaben der aktuellen Geschäftslage die Noten „sehr gut“ oder „gut“. Das war ein deutlich höherer Anteil als vor einem Jahr (59,2 Prozent).

1.2 Umsatzentwicklung

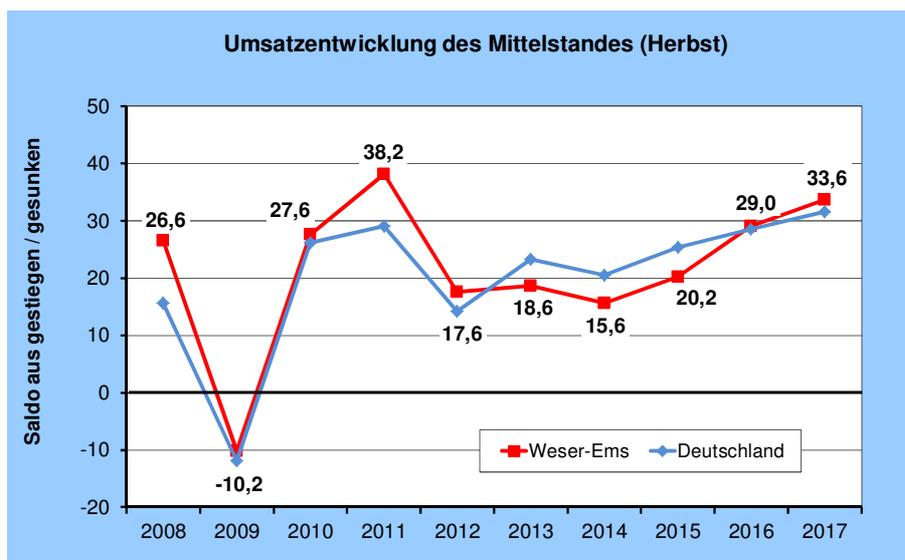
Umsatzsteigerung sehr häufig gemeldet

Auch im Hinblick auf die Umsatzentwicklung liegt der Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet im sehr guten Bundesdurchschnitt. 42,6 Prozent der hiesigen Unternehmen haben angegeben, den Umsatz im Vergleich zum Frühjahr gesteigert zu haben. Knapp die Hälfte der Befragten (47,4 Prozent) blickte immerhin auf eine stabile Umsatzentwicklung zurück. Noch nicht einmal jeder Zehnte (9,0 Prozent) verzeichnete rückläufige Umsätze. Gegenüber der letztjährigen Befragung zeigt die Umsatzkurve im Mittelstand damit weiter nach oben.

Tab. 3: Umsatzentwicklung

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	42,6 (40,2)	42,2 (41,1)
stabil	47,4 (47,2)	46,5 (46,1)
gesunken	9,0 (11,2)	10,7 (12,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Der Wirtschaftsaufschwung gewinnt immer mehr Stabilität. In den letzten Jahren konnte der Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet seine Umsätze stetig steigern. Und das war nicht nur ein „Einmal-Effekt“: Seit 2010 überwiegt der Anteil der Unternehmen, die ein Umsatzplus meldeten.

Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	40,2 (41,0)	48,6 (42,8)	10,1 (14,9)
Bau	47,5 (44,0)	47,2 (48,1)	3,9 (5,6)
Handel	39,0 (36,2)	46,4 (49,0)	13,8 (13,4)
Dienstleistungen	42,3 (39,2)	48,8 (51,4)	8,5 (9,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

In allen Wirtschaftsbereichen gab es eine Vielzahl an Umsatzsteigerungsmeldungen. Am höchsten ist dieser Anteil – wie im Vorjahr – im Baugewerbe (47,5 Prozent). Danach folgt das Dienstleistungsgewerbe, wo immerhin 42,3 Prozent der Befragten ein Umsatzplus

Umsatz im Dienstleistungssektor entwickelt sich gut

verbuchten. Umsatzeinbußen gab es seltener als im Vorjahr. Am höchsten von allen Wirtschaftsbereichen ist der Anteil der negativen Umsatzmeldungen diesmal im Handel: 13,8 Prozent der Befragten berichteten von Einbußen beim Umsatz. Bereits im Vorjahr wurde ein ähnlich hoher Anteil registriert. Nicht ganz einheitlich entwickelte sich die Umsatzlage im Verarbeitenden Gewerbe: Zwar ging der Anteil der Unternehmen, die Umsatzeinbußen verzeichneten, von 14,9 auf 10,1 Prozent klar zurück, allerdings verringerte sich auch der Anteil der Unternehmen, die einen Umsatzanstieg meldeten (von 41,0 auf 40,2 Prozent).

1.3 Aktuelle Personalsituation

Personalbedarf im Mittelstand nimmt weiter zu

Fachkräfte sind im Mittelstand sehr begehrt. Gut ein Drittel der befragten Unternehmen (36,2 Prozent) hat seit dem Frühjahr das Personal aufgestockt. Damit zeigten sich die Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet einstellungsfreudiger als das Bundesgebiet insgesamt. Dabei haben die Betriebe etwas häufiger als im Vorjahr mehr als nur einen Beschäftigten neu eingestellt. Das versinnbildlicht die aktuell gute Auftragslage der Mittelständler. 7,6 Prozent der befragten Unternehmen haben den Personalbestand in den letzten Monaten verkleinert. Das war ein geringerer Anteil als im Vorjahr (9,2 Prozent).

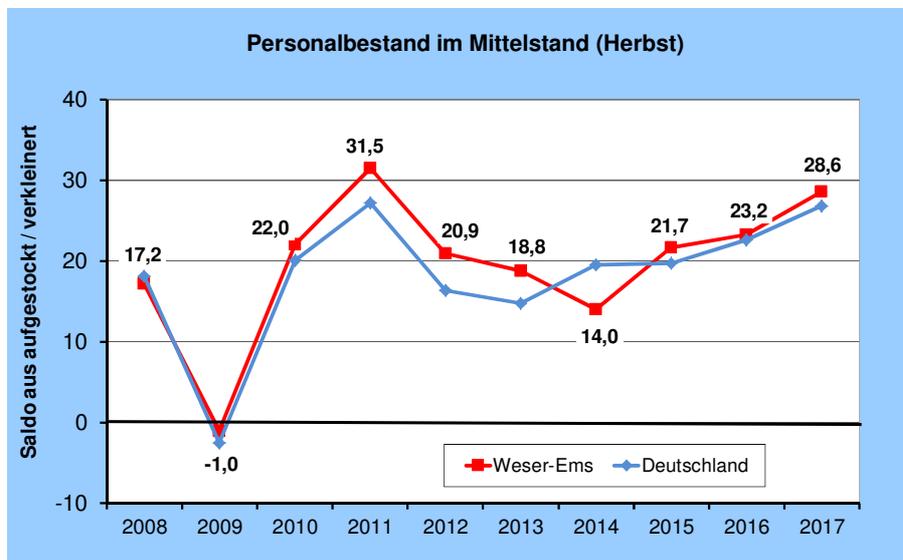
Tab. 5: Personalbestand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufgestockt	36,2 (32,4)	34,6 (31,0)
unverändert	55,5 (57,9)	56,9 (60,5)
verkleinert	7,6 (9,2)	7,8 (8,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Auch in der Betrachtung der letzten zehn Jahre zeigt sich die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften. Bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise hatten die mittelständischen Unternehmen letztmalig im Jahr 2009 per Saldo Personal abgebaut. Nach dem Ende der Krise stieg der Personalbedarf zunächst rasant an. Nachdem sich der Konjunkturaufschwung verfestigt hatte und die Auftragsbücher sich füllten, nahm die

Arbeitskräftenachfrage dann weiter zu. Einstellungsfreudiger als derzeit zeigte sich der hiesige Mittelstand zuletzt im Jahr 2011.



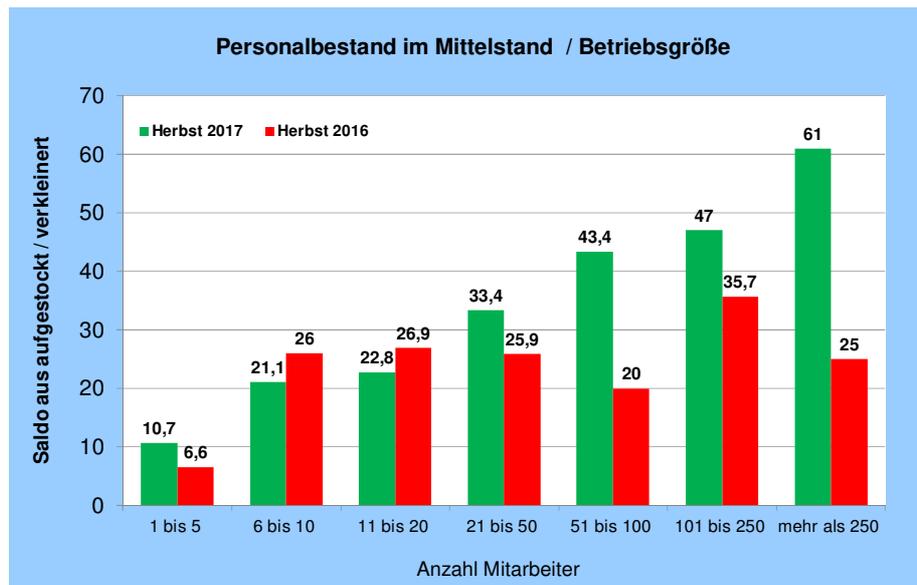
Lediglich der Handel bleibt beim Thema Personalaufstockung etwas zögerlicher. Gleichwohl haben drei von zehn Unternehmen (29,8 Prozent) die Zahl der Mitarbeiter erhöht. In den übrigen Wirtschaftsbereichen waren es aber noch mehr. Einen Stellenabbau meldeten am ehesten die Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor (9,0 Prozent der Befragten). Im Vergleich mit dem Vorjahr lässt sich aber feststellen, dass die Dienstleister auch kräftig das Personal aufgestockt haben: 38,0 Prozent waren es diesmal, nur 33,5 Prozent vor einem Jahr. Bauunternehmen finden offenbar immer schwieriger neues Personal. Der Anteil der Unternehmen, die Aufstockungen meldeten, liegt kaum höher als vor einem Jahr (36,5 Prozent; Vorjahr: 35,1 Prozent).

Personalnachfrage: Handel zurückhaltender als die anderen

Tab. 6: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	38,8 (32,6)	52,8 (54,8)	7,0 (11,7)
Bau	36,5 (35,1)	57,0 (57,2)	6,5 (7,4)
Handel	29,8 (28,2)	61,6 (61,3)	8,6 (9,4)
Dienstleistungen	38,0 (33,5)	52,5 (57,5)	9,0 (8,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Stärkere Nachfrage nach Personal gab es vor allem bei mittleren und größeren Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. Aber auch die sehr kleinen Unternehmen mit bis zu fünf Mitarbeitern haben häufiger Personalaufstockungen gemeldet als im Vorjahr.

■ 2 Erwartungen für 2018

2.1 Umsatzerwartungen

Beim aktuellen Wirtschaftsboom scheint kein Ende absehbar. Die mittelständischen Unternehmen zwischen Weser und Ems rechnen mit einer weiter positiven Umsatzentwicklung. Knapp jeder dritte Befragte (32,8 Prozent) erwartet in den nächsten sechs Monaten einen Umsatzanstieg. Damit zeigten sich die hiesigen Unternehmen optimistischer als im Vorjahr. Damals hatten nur 27,1 Prozent der Befragten mit einem Plus gerechnet.

*Umsatzerwartungen:
Der Optimismus steigt ...*

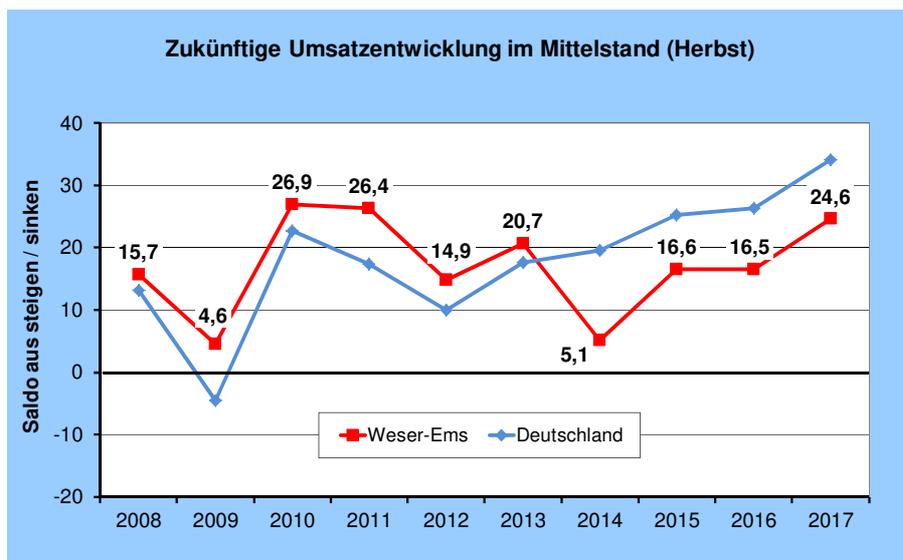
Tab. 7: Umsatzerwartungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	32,8 (27,1)	39,8 (34,3)
stabil	58,0 (61,5)	53,7 (57,6)
sinkend	8,2 (10,6)	5,7 (7,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Wie in den Vorjahren auch, versprühen die mittelständischen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet nicht ganz so viel Optimismus wie andernorts. Bundesweit hatten vier von zehn Unternehmen (39,8 Prozent) Umsatzsteigerungen prognostiziert. Entsprechend bleibt die Kurve der Umsatzerwartungen der hiesigen Mittelständler hinter dem bundesweiten Trend zurück. In den Jahren 2008 bis 2013 war es noch umgekehrt. Damals hatten die Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet eine größere Zuversicht an den Tag gelegt. Entscheidend war offenbar das Jahr 2014, als die Umsatzerwartungen hierzulande entgegen dem Bundestrend einbrachen. Niedersachsen hatte da zwei Jahre nur unterdurchschnittliches BIP-Wachstum hinter sich. Dieser Einschnitt konnte bisher nicht aufgeholt werden.

... Rückstand zum Bundestrend bleibt aber bestehen



Der Konjunkturoptimismus zieht sich durch alle Wirtschaftsbereiche, allerdings in einem unterschiedlichen Ausmaß. So meldeten diesmal überdurchschnittlich viele Dienstleister (38,5 Prozent) steigende Umsatzerwartungen (Vorjahr: 29,0 Prozent). Der Anteil der Optimisten vergrößerte sich deutlich um fast zehn Prozentpunkte. Zudem sind nur noch halb so viele Dienstleister pessimistisch, was die weitere Umsatzentwicklung betrifft. Deutlich günstiger als im Vorjahr fallen die Umsatzprognosen auch im Verarbeitenden Gewerbe aus. Mehr als jeder dritte Befragte (34,6 Prozent) rechnet mit einem Plus (Vorjahr: 28,2 Prozent) und nur noch 6,7 Prozent erwarten Umsatzeinbußen (Vorjahr:

Dienstleister am optimistischsten, Handel bleibt Schlusslicht

10,2 Prozent). Der Handel weist erneut den höchsten Anteil an pessimistischen Umsatzerwartungen auf. Knapp jeder achte Befragte (11,6 Prozent) befürchtet einen Umsatzrückgang. Dabei ist der Einzelhandel pessimistischer als der Großhandel.

Tab. 8: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	34,6 (28,2)	56,7 (60,6)	6,7 (10,2)
Bau	24,4 (21,8)	66,0 (68,7)	8,4 (8,3)
Handel	32,0 (28,2)	55,8 (58,7)	11,6 (12,5)
Dienstleistungen	38,5 (29,0)	56,3 (60,4)	4,8 (10,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.2 Personalplanungen

Zuversicht zeigt sich im Mittelstand nicht nur bei den Umsatzerwartungen, sondern auch bei den Personalplanungen. 22,3 Prozent der Befragten wollen hier aufstocken. Das ist ein höherer Prozentanteil als im Vorjahr (18,1 Prozent). Stellenstreichungen sind nur bei 5,2 Prozent der Unternehmen vorgesehen. Allerdings sind die Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet auch in puncto Personalpläne vorsichtiger als der Bundesdurchschnitt, wo immerhin 26,2 Prozent der Befragten aufstocken wollen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass die hiesigen Unternehmen bereits in der Vergangenheit deutliche Schwierigkeiten hatten, neue Mitarbeiter zu akquirieren und so kaum mehr damit rechnen, künftig zusätzliches Personal zu bekommen. Weiterhin könnte auch der „Kampf um die Köpfe“ mit anderen Sektoren wie beispielsweise der Industrie oder der öffentlichen Hand im Weser-Ems-Gebiet stärker ausgeprägt sein als anderswo.

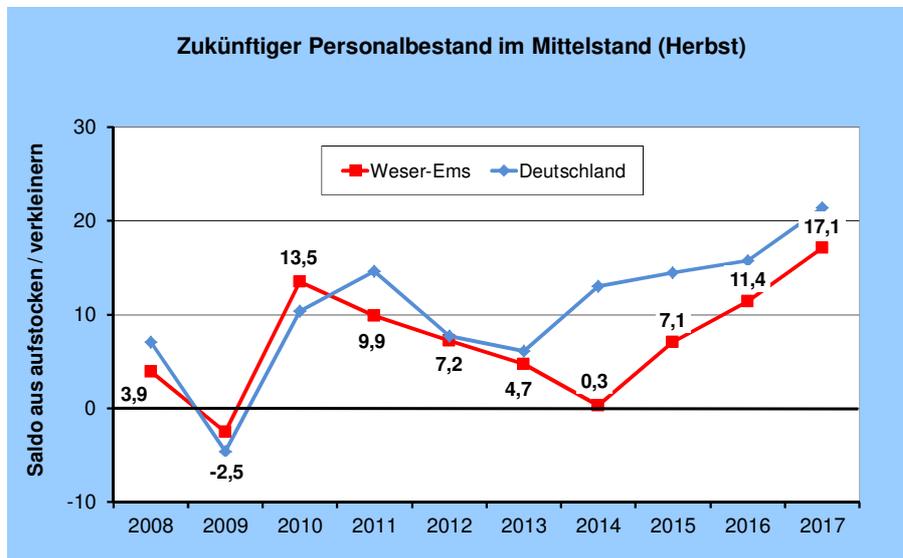
Personalplanungen auf Wachstum ausgerichtet

Tab. 9: Personalplanungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufstocken	22,3 (18,1)	26,2 (23,1)
unverändert	71,8 (74,5)	68,3 (69,6)
verkleinern	5,2 (6,7)	4,8 (7,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Rückblick auf die Entwicklung der Personalplanungen seit dem Jahr 2008 zeigt indes, dass die hiesigen Unternehmen insbesondere seit zwei Jahren einen sehr großen Personalbedarf melden.



Zugenommen hat die Einstellungsneigung vor allem im Dienstleistungsgewerbe und auch im Verarbeitenden Gewerbe. So wollen 27,0 Prozent der befragten Dienstleister das Personal in den nächsten sechs Monaten aufstocken. Vor einem Jahr waren dazu erst 20,0 Prozent der Unternehmen bereit. Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich der Anteil derer, die zusätzliches Personal benötigen, von 21,4 auf 26,4 Prozent. Im Baugewerbe bleibt es trotz des kommenden Winterhalbjahres bei einem per Saldo weiter wachsenden Personalbestand. Am zögerlichsten sind derzeit die Unternehmen aus dem Handel, wenn es darum geht, die Zahl der Mitarbeiter aufzustocken.

Personaloffensive im Dienstleistungsgewerbe

Tab. 10: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	26,4 (21,4)	68,5 (72,1)	4,2 (6,5)
Bau	19,7 (15,6)	74,4 (78,8)	5,1 (5,3)
Handel	15,5 (15,1)	76,0 (76,6)	6,9 (7,7)
Dienstleistungen	27,0 (20,0)	68,0 (73,6)	4,5 (5,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.3 Investitionsbereitschaft

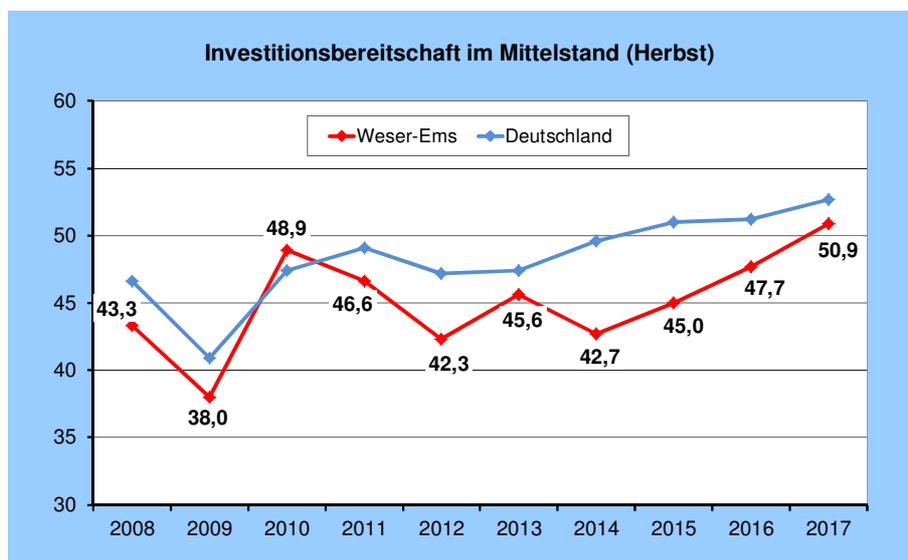
Investitionsbereitschaft zieht an

Neben dem steigenden Personalbedarf sind Investitionen in Ausrüstungen das geeignete Mittel, um die derzeit hohen Auftragseingänge abzuarbeiten. Entsprechend zeigten sich auch 50,9 Prozent der befragten Unternehmen zu Investitionen bereit. Die Investitionsbereitschaft im Mittelstand erhöhte sich damit gegenüber der letztjährigen Umfrage (47,7 Prozent), bleibt aber knapp hinter dem bundesweiten Vergleichswert zurück. Der Rückstand wird aber geringer.

Tab. 11: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	investitionsbereite Betriebe
Verarbeitendes Gewerbe	60,1 (52,5)
Bau	47,2 (43,7)
Handel	41,2 (43,6)
Dienstleistungen	52,5 (50,2)
Weser-Ems-Gebiet	50,9 (47,7)
Deutschland	52,7 (51,2)

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben



Investitionsfreudig zeigte sich diesmal vor allem das Verarbeitende Gewerbe. Sechs von zehn Befragten (60,1 Prozent) – und damit eine deutliche Mehrheit – haben angegeben, investieren zu wollen. Im Vergleich zum Vorjahr (52,5 Prozent) ist das eine deutliche Stei-

gerung. Ebenfalls höher als im Vorjahr ist die Investitionsbereitschaft im Baugewerbe (47,2 Prozent), mit Abstrichen auch bei den Dienstleistern (52,5 Prozent).

Unverändert wichtig für den Mittelstand sind Ersatzinvestitionen. Knapp zwei Drittel der Unternehmen (66,4 Prozent; Vorjahr: 62,2 Prozent) planen beispielsweise den Austausch von Werkzeugen oder Fahrzeugen. Kapazitätserweiterungen spielen eine zunehmend wichtige Rolle (49,2 Prozent; Vorjahr: 42,8 Prozent) und Produktinnovationen hat jeder fünfte Befragte geplant (21,0 Prozent; Vorjahr: 18,9 Prozent). Auch Investitionen in Digitalisierungsprojekte nehmen im Mittelstand zu. Nachdem im Vorjahr 18,0 Prozent der Befragten davon Gebrauch machen wollten, sind es ein Jahr später bereits 28,8 Prozent. Mehrfachnennungen waren bei der Frage zu den Investitionsabsichten möglich.

Kapazitätserweiterungen sind geplant, Digitalisierung gewinnt an Bedeutung

■ 3 Finanzierung des Mittelstandes

3.1 Ertragssituation

Die Ertragssituation ist ein wichtiger Gradmesser für das aktuelle Befinden des Mittelstandes. Aus den aktuellen Umfragedaten lässt sich in dieser Beziehung erneut Positives melden. Ein Drittel der befragten Unternehmen (33,5 Prozent) konnte in den letzten sechs Monaten den Ertrag steigern. Dieser Prozentanteil entspricht in etwa dem des Vorjahres und liegt sogar höher als der Bundesdurchschnitt. Ertragseinbußen hatte jedes achte Unternehmen (12,3 Prozent) gemeldet (Vorjahr: 13,7 Prozent).

Ertragslage ist gut

Tab. 12: Ertragslage im Mittelstand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	33,5 (33,4)	31,1 (27,2)
stabil	51,9 (50,8)	55,9 (57,2)
gesunken	12,3 (13,7)	12,3 (15,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Höhere Erträge im Dienstleistungssektor, Handel zeigt auch Schwächen

Gut läuft es weiterhin im Baugewerbe: 35,1 Prozent der Befragten verzeichneten Ertragssteigerungen, auch wenn es im Vorjahr noch etwas mehr waren (38,6 Prozent). Verbessert hat sich die Ertragslage indes im Dienstleistungsgewerbe: Nachdem im Vorjahr 31,1 Prozent der Befragten von Ertragssteigerungen berichteten, waren es diesmal sogar 34,8 Prozent. Ertragseinbußen verzeichneten nur 12,0 Prozent der Dienstleister (Vorjahr: 14,4 Prozent). Im Handel wurden gesunkene Erträge am häufigsten gemeldet – von 15,7 Prozent der Befragten. Das war zudem ein höherer Anteil als im Vorjahr (13,7 Prozent) und zeigt, wie schwierig die Wettbewerbssituation und wie gering zum Teil die Margen in der Branche sind.

Tab. 13: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	31,5 (32,9)	51,1 (48,0)	14,3 (17,0)
Bau	35,1 (38,6)	55,9 (51,9)	7,3 (7,4)
Handel	31,2 (30,5)	51,1 (53,8)	15,7 (13,7)
Dienstleistungen	34,8 (31,1)	52,0 (52,4)	12,0 (14,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Mittelstand ist optimistisch: Erträge dürften weiter steigen

Die weitere Ertragsentwicklung beurteilen die Mittelständler weitgehend positiv. Gut ein Drittel (36,9 Prozent) rechnet mit einer Steigerung in den nächsten Monaten. Knapp die Hälfte der Unternehmen (49,2 Prozent) glaubt zukünftig an eine stabile Ertragslage. Insgesamt zeigen sich die Unternehmen im Weser-Ems-Raum in dieser Hinsicht zuversichtlicher als der Bundesdurchschnitt, wo nur 28,8 Prozent der Befragten eine Ertragsverbesserung erwarten. Darin könnte sich zum einen ein Nachholeffekt zeigen, andererseits könnten in der hiesigen Wirtschaftsstruktur auch höhere Margen möglich sein.

Tab. 14: Zukünftige Ertragslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	36,9 (34,5)	28,8 (24,9)
stabil	49,2 (50,1)	63,3 (63,9)
sinkend	12,5 (13,6)	7,3 (10,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Positiver als im Vorjahr beurteilen die Dienstleister die weitere Ertragsentwicklung – zum Teil auch die Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. So erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, die steigende Erträge erwarten, im Dienstleistungssektor von 35,1 auf 37,5 Prozent und im Verarbeitenden Gewerbe von 36,8 auf 38,5 Prozent. Im Handel gibt es sowohl mehr Unternehmen, die Ertragsverbesserungen erwarten, als auch mehr Unternehmen, die Ertragseinbußen befürchten.

Tab. 15: Ertragserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	38,5 (36,8)	47,5 (48,6)	12,6 (12,8)
Bau	33,7 (35,1)	57,6 (54,9)	7,6 (8,0)
Handel	32,9 (30,8)	48,9 (53,0)	16,3 (14,5)
Dienstleistungen	37,5 (35,1)	48,5 (48,3)	12,8 (14,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

3.2 Eigenkapital

Die Eigenkapitalquoten im Mittelstand entwickelten sich in den vergangenen zwölf Monaten weiter positiv. Die Mehrzahl der bilanzierungspflichtigen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent. Allerdings verringerte sich der Anteil derer, die eine solch solide Eigenkapitalausstattung aufweisen, im Vergleich zum Vorjahr leicht von 56,3 auf 55,4 Prozent. Dafür gelten nur noch 20,6 Prozent der betrachteten Unternehmen als eigenkapitalschwach. Im Vorjahr traf das noch auf 21,9 Prozent der Unternehmen zu. Bei diesen Unternehmen liegt die Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von zehn Prozent. Entspre-

Weniger eigenkapitalschwache Unternehmen

chend hoch ist der Fremdfinanzierungsanteil und damit die Abhängigkeit von Veränderungen am Kapitalmarkt. Im Vergleich mit den bundesweiten Zahlen zum Eigenkapital zeigt sich eine leicht schlechtere Situation der Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet, die allerdings auch auf Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zurückzuführen sein könnten.

Tab. 16: Eigenkapitalquoten in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gewerbe	17,2 (20,1)	11,6(11,7)	12,5 (12,0)	58,3 (56,2)
Bau	22,0 (26,7)	14,3 (14,4)	10,8 (10,8)	52,9 (48,1)
Handel	20,8 (21,2)	13,1 (14,5)	13,0 (10,9)	53,1 (53,5)
Dienstleistungen	19,8 (19,3))	9,0 (7,7)	9,9 (8,2)	61,3 (64,8)
Weser-Ems-Gebiet	20,6 (21,9)	12,1 (11,5)	11,9 (10,4)	55,4 (56,3)
<i>Deutschland</i>	<i>19,9 (21,1)</i>	<i>10,7 (10,8)</i>	<i>10,4 (10,1)</i>	<i>59,0 (58,0)</i>

Angaben in %; bilanzierungspflichtige Unternehmen, Werte für 2016
Abruf November 2017; () = Werte für 2015

Baugewerbe profitiert vom Boom

Das Baugewerbe legt seine traditionelle Eigenkapitalschwäche mehr und mehr ab. Hierbei machen sich der Konjunkturboom in der Branche und die steigenden Erträge positiv bemerkbar. Lediglich noch 22,0 Prozent der Unternehmen verfügen über eine Eigenkapitalquote von weniger als 10 Prozent (Vorjahr: 26,7 Prozent). Dafür können mittlerweile fast 53 Prozent der Bauunternehmen eine Eigenkapitalquote von über 30 Prozent melden. Ähnliche Verbesserungen zeigt auch das Verarbeitende Gewerbe. Im Dienstleistungssektor verringerte sich dagegen der Anteil der Unternehmen, die eine sehr hohe Eigenkapitalquote aufweisen, von 64,8 auf 61,3 Prozent. Immer noch ist dies aber der höchste Werte aller vier Hauptwirtschaftsbereiche.

3.3 Finanzierungsbedingungen

Wenig Probleme mit der Finanzierung

Aufgrund der guten Umsatz- und Ertragslage können die mittelständischen Unternehmen ihre Abhängigkeit von Banken und dem Kapitalmarkt verringern. Die Finanzierungsbedingungen schätzten die befragten Unternehmen entsprechend positiv ein. Verschärfungen bzw. Erleichterungen haben nur wenige Unternehmen festgestellt. Die überwiegende Mehrzahl der Befragten

hat keinerlei Veränderungen bemerkt. Der Blick auf die Meldungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigt jedoch, dass insbesondere für den Handel die Finanzierung auch wieder schwieriger geworden ist. Der Anteil der Unternehmen, die Verschärfungen beobachtet haben, erhöhte sich zuletzt auf 9,9 Prozent.

Tab. 17: Finanzierungsbedingungen gegenüber Vorjahr

■	schwieriger	unverändert	einfacher
Verarb. Gewerbe	9,0 (9,1)	71,6 (71,5)	11,2 (9,4)
Bau	11,0 (10,9)	71,1 (65,5)	6,5 (13,0)
Handel	9,9 (8,3)	69,6 (72,9)	10,2 (10,5)
Dienstleistungen	11,8 (13,2)	70,5 (69,3)	8,8 (9,2)
Gesamt	10,6 (10,9)	70,3 (69,8)	9,3 (9,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Wenn die Unternehmen Verschärfungen festgestellt haben, betraf das meist höhere Anforderungen des Kapitalgebers in Form von höheren Sicherheiten oder mehr bürokratischen Aufwand (Kreditprüfung, Berichtsmaterial). Ein Anhaltspunkt für eine restriktivere Kreditvergabe an den Mittelstand könnte sein, dass diesmal 14,0 Prozent eine Ablehnung des Kreditantrags erfahren mussten (Vorjahr: 11,8 Prozent). Allerdings dürften insbesondere bonitätsstarke Unternehmen aufgrund ihres hohen Eigenkapitals seltener den Gang zur Bank angetreten haben als in der Vergangenheit.

Wo traten Verschärfungen auf?

Tab. 18: Verschärfungen der Finanzierungsbedingungen

■	Weser-Ems-Gebiet
höhere Sicherheiten	72,0 (64,0)
mehr Berichtsmaterial	69,9 (63,2)
härteres Kreditscoring	32,2 (36,0)
längere Kreditprüfung	41,3 (30,9)
Kreditablehnung	14,0 (11,8)
steigende Kreditzinsen	9,1 (8,1)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich
() = Vorjahresangaben

■ 4 Wirtschaftspolitische Forderungen

Auch wenn sich die Regierungsbildung auf Bundesebene hinzieht und Neuwahlen nicht ausgeschlossen sind, so haben die mittelständischen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet doch bereits konkrete Erwartungen an die künftigen politischen Entscheider. An erster Stelle steht für den Mittelstand der Bürokratieabbau (70,6 Prozent der Befragten). Die Unternehmen haben offenbar den Eindruck, dass die zunehmenden bürokratischen Belastungen den Mittelstand lähmen und eine Wachstumsbremse darstellen. An zweiter Stelle (61,6 Prozent der Befragten) rangiert bereits der Wunsch, die Politik müsse mehr gegen den Fachkräftemangel tun. Hier erwarten die Mittelständler endlich Lösungen und nicht nur schöne Worte. Helfen könnte beispielsweise ein Zuwanderungsgesetz für Integration in den Arbeitsmarkt. Der dritte wichtige Punkt für die Wirtschaft sind Erleichterungen für ein investitionsfreundliches Steuerrecht (48,9 Prozent) noch vor dem flächendeckenden Breitbandausbau (43,7 Prozent) und einer Entlastung bei den Energiekosten (33,3 Prozent).

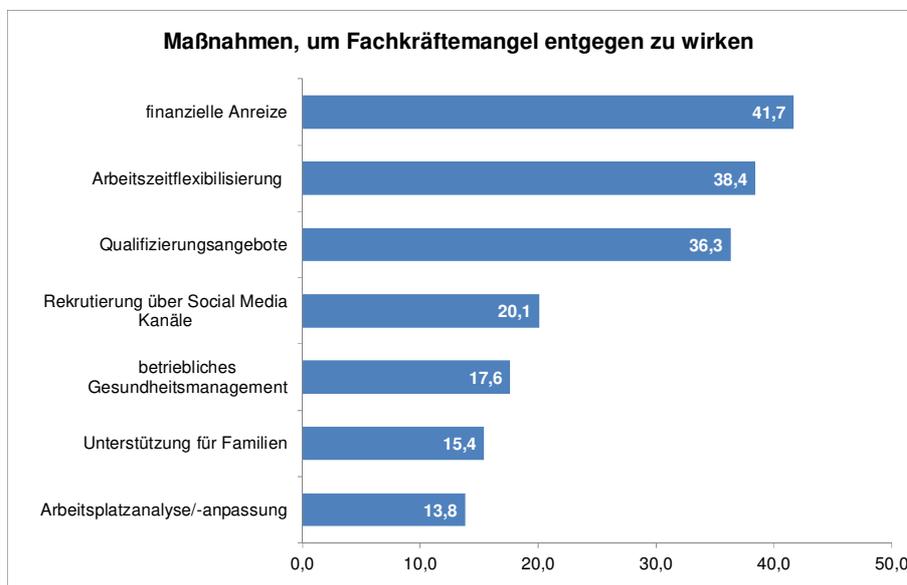
Was erwartet der Mittelstand von der Politik?



Angaben in % der Befragten; Mehrfachnennungen möglich

Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich, dass insbesondere die ausbildungsstarken Bereiche des Mittelstandes (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe) eine Stärkung der Dualen Ausbildung in Deutschland

als wichtig erachten (jeweils 17,1 Prozent der Befragten), während das in den übrigen Wirtschaftsbereichen eine untergeordnete Rolle spielt. Entlastungen bei den Energiekosten fordern in erster Linie die energieintensiveren Wirtschaftssektoren des Verarbeitenden Gewerbes (47,5 Prozent) deutlich stärker als andere. Die Bekämpfung des Fachkräftemangels steht vor allem für das Baugewerbe oben auf der Agenda (71,6 Prozent). Der Handel fordert dagegen überdurchschnittlich häufig ein investitionsfreundliches Steuerrecht (54,7 Prozent) sowie – zusammen mit dem Verarbeitenden Gewerbe – auch endlich einen flächendeckenden Breitbandausbau (46,7 Prozent).



Angaben in % der Befragten; Mehrfachnennungen möglich

Da die Bekämpfung des Fachkräftemangels für den hiesigen Mittelstand eine der großen Herausforderungen der nächsten Zeit sein wird, soll dieses Thema an dieser Stelle vertieft werden. Welche Maßnahmen ergreifen die mittelständischen Unternehmen selbst, um ihren Fachkräftebedarf zu sichern? In den Antworten des Mittelstandes ist zu erkennen, dass die Unternehmen als Nachfrager von Arbeitskräften deutlich auf vorhandene und neue Mitarbeiter zugehen. Finanzielle Anreize (41,7 Prozent), Arbeitszeitflexibilisierung (38,4 Prozent) und Weiterqualifizierungsangebote (36,3 Prozent) haben den höchsten Stellenwert bei den derzeitigen Maßnahmen. Andere Maßnahmen sind nachrangiger Natur.

Wie den Fachkräftemangel bekämpfen?

Ausbildung von Lehrlingen hat großen Stellenwert

Die Flexibilisierung der Arbeitszeit ist dabei am ehesten im Dienstleistungssektor möglich (44,3 Prozent), am wenigsten im Baugewerbe (30,9 Prozent), das dagegen stärker als andere Wirtschaftsbereiche auf finanzielle Anreize setzt (48,6 Prozent), um benötigte Fachkräfte zu gewinnen. Angebote zur Weiterqualifizierung bietet verstärkt das Verarbeitende Gewerbe seinen Beschäftigten (42,7 Prozent). Auch beim betrieblichen Gesundheitsmanagement (21,1 Prozent) und der Unterstützung der Familien (18,5 Prozent) liegt das Verarbeitende Gewerbe vorn. Am weitesten fortgeschritten bei der Nutzung von Social Media zur Arbeitskräfteakquisition ist offenbar das Dienstleistungsgewerbe (25,8 Prozent).

Einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung spielt im Mittelstand traditionell die eigene Ausbildung. Nur etwa jedes dritte befragte Unternehmen (31,1 Prozent) bildet nicht aus. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe (63,2 Prozent) und im Baugewerbe (61,2 Prozent) wird verstärkt ausgebildet. Viele Unternehmen würden gern (mehr) ausbilden, finden derzeit aber keine Bewerber (9,9 Prozent). Vor allem das Baugewerbe hat hierbei mehr Schwierigkeiten als andere Wirtschaftsbereiche (15,7 Prozent). Im Durchschnitt bilden die ausbildenden Unternehmen im Mittelstand etwa zwei bis drei Lehrlinge aus. Ausgebildete Lehrlinge werden oft nach Ende ihrer Ausbildung übernommen.

■ 5 Zusammenfassung

Der Konjunkturaufschwung im Weser-Ems-Gebiet gewinnt weiter an Kraft. Auch in der zweiten Jahreshälfte hat sich die sehr gute konjunkturelle Lage im Mittelstand fortgesetzt. Eine klare Mehrheit von 70,2 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnete die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. mit „gut“. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Anteil der Positivmeldungen deutlich um acht Prozentpunkte. Pessimistische Äußerungen zur Geschäftslage gab es diesmal kaum (1,5 Prozent der Befragten). Der Stimmungsindikator für den Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet klettert daraufhin auf einen neuen Höchststand (plus 68,7 Punkte; Vorjahr: plus 60,3 Punkte). Eine

positive Stimmung herrscht nach wie vor im Baugewerbe. Zudem hat das Verarbeitende Gewerbe aufgeholt und zeigte sich positiver als im Vorjahr.

Die Umsätze im hiesigen Mittelstand entwickelten sich in den letzten sechs Monaten weiterhin positiv. 42,6 Prozent der Befragten berichteten von Umsatzsteigerungen (Vorjahr: 40,2 Prozent). Dieser Wert entspricht dem bundesdeutschen Mittel (42,2 Prozent). Knapp ein Zehntel (9,0 Prozent) verbuchte ein Umsatzminus.

Mit einer positiven Umsatzentwicklung rechnet der Mittelstand auch in den kommenden Monaten. Dabei zeigten sich die hiesigen Unternehmen sogar optimistischer als im Vorjahr. Jeder dritte Befragte (32,8 Prozent) erwartet einen Umsatzanstieg, lediglich 8,2 Prozent der Unternehmen befürchten Umsatzeinbußen. Vor allem das Dienstleistungsgewerbe äußerte steigende Umsatzerwartungen. Ebenfalls günstiger als im Vorjahr fallen die Umsatzprognosen im Verarbeitenden Gewerbe aus.

Um für die künftig gute Auftragslage gewappnet zu sein, wollen 50,9 Prozent der befragten Unternehmen Investitionen durchführen (Vorjahr: 47,7 Prozent). Kapazitätserweiterungen spielen für den Mittelstand im Weser-Ems-Gebiet eine bedeutendere Rolle als im Vorjahr. Auch Investitionen in Digitalisierungsprojekte nehmen zu. Die Investitionsbereitschaft blieb aber knapp hinter dem bundesweiten Vergleichswert zurück (52,7 Prozent).

Auch die Beschäftigung wächst bei den mittelständischen Unternehmen weiter. Und dabei zeigten sich die Unternehmen einstellungsfreudiger als der Bundesdurchschnitt. In jedem dritten Unternehmen (36,2 Prozent) sind aktuell mehr Mitarbeiter tätig als im Frühjahr. 7,6 Prozent der Befragten haben den Personalbestand in den letzten Monaten verkleinert.

Weiter auf Wachstum ausgerichtet sind zudem die Personalplanungen. Diesmal haben sogar mehr Unternehmen eine Aufstockung der Belegschaft angekündigt als im Vorjahr (22,3 Prozent; Vorjahr: 18,1

Prozent). Zugenommen hat die Einstellungsneigung vor allem im Dienstleistungsgewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe.

Zufrieden zeigte sich der Mittelstand mit der aktuellen Ertragslage. Wie im Vorjahr konnte ein Drittel der befragten Unternehmen (33,5 Prozent) den Ertrag steigern. Ertragseinbußen verzeichnete jedes achte Unternehmen (12,3 Prozent). Im Hinblick auf die künftige Ertragsentwicklung sind die hiesigen Mittelständler sehr zuversichtlich. Insbesondere das Dienstleistungsgewerbe rechnet mit steigenden Gewinnen.

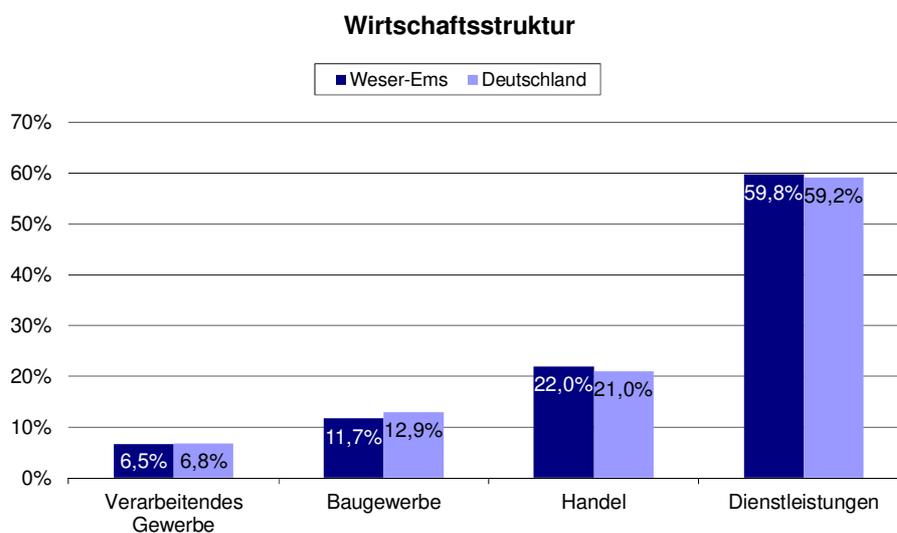
Aufgrund der guten Wirtschaftslage verbessern sich auch die Eigenkapitalquoten im Mittelstand. Die Mehrzahl der bilanzierungspflichtigen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet (55,4 Prozent) verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote von über 30 Prozent. Dagegen gelten nur 20,6 Prozent der betrachteten Unternehmen als eigenkapitalschwach mit einer Eigenkapitalquote von weniger als zehn Prozent (Vorjahr: 21,9 Prozent). Vor allem das Baugewerbe kann seine jahrelange Eigenkapitalschwäche mehr und mehr ablegen.

Wenige Schwierigkeiten gibt es derzeit mit den Banken. Die überwiegende Mehrzahl der befragten Unternehmen (70,3 Prozent) hat in den letzten zwölf Monaten keinerlei Veränderungen bei den Finanzierungsbedingungen festgestellt. Wenn Verschärfungen festgestellt wurden, betraf das meist höhere Anforderungen des Kapitalgebers in Form von höheren Sicherheiten oder mehr bürokratischen Aufwand.

■ 6 Wirtschaftsraum Weser-Ems in Zahlen

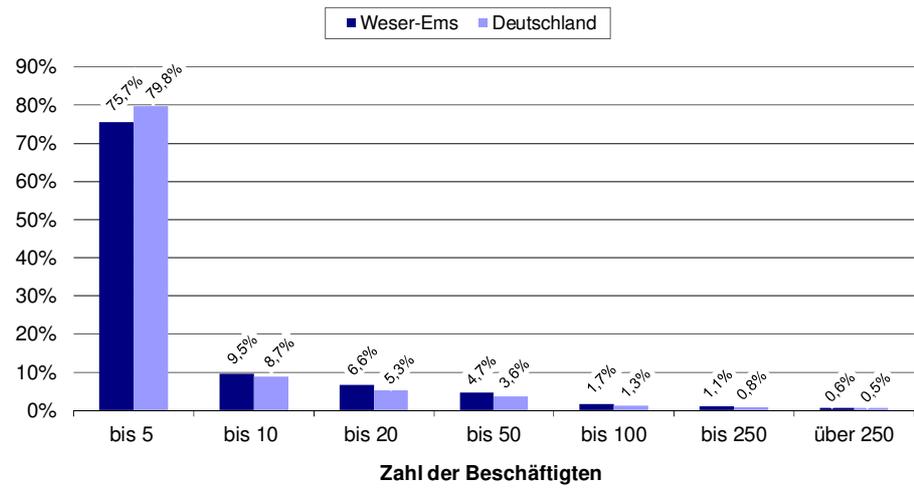
Der Wirtschaftsraum Weser-Ems nimmt innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen eine herausragende Stellung ein. Nicht nur handelt es sich um eine flächenmäßig sehr große Region von nahezu 15.000 km² mit knapp 2,5 Mio. Einwohnern. Auch der Unternehmenssektor zeugt von der großen Wirtschaftskraft des Gebietes für den gesamten Norden Deutschlands. Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank zählt aktuell gut

99.841 wirtschaftsaktive Unternehmen und Gewerbebetriebe im Weser-Ems-Gebiet. Von diesen sind 11,7 Prozent im Bausektor angesiedelt, 6,5 Prozent der Unternehmen gehören zum produzierenden Gewerbe. Stark vertreten sind in der Region auch Unternehmen aus dem Handel. Hier sind 22,0 Prozent der Betriebe im Kfz-, Einzel- oder Großhandel tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen sind allerdings, wie in der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsstruktur auch, unternehmensnahe bzw. konsumnahe Dienstleister (59,8 Prozent).



Hinsichtlich der Unternehmensgröße überwiegen in der Region Betriebe, die höchstens fünf Beschäftigte aufweisen (75,7 Prozent). Nur eine Minderheit der hiesigen Unternehmen weist eine Belegschaftsgröße von mehr als 100 Personen auf. Eine solche Größenstruktur ist allerdings nichts Ungewöhnliches. Beim Vergleich der Betriebsgrößenstruktur zwischen dem Weser-Ems-Gebiet und den Deutschlandwerten zeigt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Abweichungen in der Verteilung finden sich zum einen in der kleinsten Größenklasse, die im Weser-Ems-Raum weniger stark besetzt ist sowie bei Unternehmen mittlerer Größe. Deren Anteil ist in der Weser-Ems-Region höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Ein Grund hierfür dürfte der höhere Anteil an Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe sein, meist Handwerksbetriebe und familiengeführte Mittelständler.

Unternehmensgröße



■ 7 Basis der Untersuchung

Die in der Studie verwendeten Daten wurden im Oktober/November 2017 mittels einer schriftlichen Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet erhoben. Der betrachtete Wirtschaftsraum umfasst die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte: Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Emsland, Friesland, Grafschaft Bentheim, Leer, Landkreis Oldenburg, Landkreis Osnabrück, Vechta, Wesermarsch, Wittmund, Delmenhorst, Emden, Stadt Oldenburg, Stadt Osnabrück und Wilhelmshaven.

Die hierbei verwendete Definition des Mittelstandes schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von höchstens 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Zugehörigkeit eines Unternehmens zum Mittelstand ist ferner die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber.

Tab. 19: Sitz des Unternehmens

■	Landkreise / Städte	Anzahl
	Landkreis Ammerland	117
	Landkreis Aurich	87
	Landkreis Cloppenburg	69
	Landkreis Emsland	221
	Landkreis Friesland	40
	Landkreis Grafschaft Bentheim	98
	Landkreis Leer	75
	Landkreis Oldenburg	75
	Landkreis Osnabrück	228
	Landkreis Vechta	30
	Landkreis Wesermarsch	42
	Landkreis Wittmund	24
	Stadt Delmenhorst	6
	Stadt Emden	27
	Stadt Oldenburg	95
	Stadt Osnabrück	92
	Stadt Wilhelmshaven	23
	Gesamt	1.349

Tab. 20: Anzahl der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	23,0
	Bau	23,0
	Handel	23,4
	Dienstleistungen	25,8
	Sonstige	4,8

Angaben in % der Befragten

Tab. 21: Anzahl der Beschäftigten

■	1 – 5 Personen	16,0
	6 – 10 Personen	14,8
	11 – 20 Personen	21,8
	21 – 50 Personen	25,5
	51 – 100 Personen	10,7
	101 – 250 Personen	6,3
	mehr als 250 Personen	4,4

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Michael Bretz, Tel. (02131) 109-171

Creditreform Leer Bolte KG

Hauptstraße 16, D-26789 Leer

RA Christian Bolte, Telefon: (0491) 97982-0

info@leer.creditreform.de

Creditreform Oldenburg Bolte KG

Neue Donnerschweer Straße 36, D-26123 Oldenburg

Michael Bolte, Telefon: (0441) 97399-0

info@oldenburg.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Leer/Oldenburg, 08. Dezember 2017

